

Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Stadt Gotha 2023

Wie antwortete der Oberbürgermeister den Kids auf einer „Fridays for Future“-Demo auf die Frage, was er persönlich für den Klimaschutz tue? Er bringe sein Frühstück in einer Brotdose mit. Das wird wohl nicht reichen!

An vielen Stellen ist auch vor Ort der Klimawandel zu spüren, jedem Bürger muss vor Ort aufgezeigt werden, wie notwendig verschiedene Maßnahmen sind, um noch Schlimmeres zu verhindern. Schon jetzt sind Dürreperioden, die hier nicht nur Bäume sterben lassen, Starkregen, der ausgetrocknete Gebiete zu Schlammlawinen werden lässt und Keller flutet oder die Hitzebelastung in der Innenstadt sehr zu spüren.

Zuletzt im Schreiben: „Maßnahmenkatalog des BUND Gotha zum „Parkraumkonzept Innenstadt Gotha““ von Oktober 2020 forderte der BUND KV Gotha unter anderem verschiedene Maßnahmen für das Stadtklima:

- Fassadenbegrünung verwenden
- Blühende Blumen, Kräuter auf Flächen, in Kübeln, Ampeln oder sogar Hochbeeten anlegen #IchHabeMeineStadtZumNaschenGern; WICHTIG! Gießen; Verwendung von Pflanzen, die sinnvoll für Insekten sind und nicht einfach nur bunt blühen
- Bäume pflanzen; sie haben große Auswirkungen auf das Stadt- bzw. Mikroklima; ihre schattenspendende Wirkung sollte nicht unterschätzt werden, gerade bei den immer heißer werdenden Sommern und der älteren Bevölkerung in Gotha; WICHTIG! Gießen und ausreichend Platz für die Baumscheibe berücksichtigen
- Weniger versiegeln; mehr Bodenbelege verwenden, die Regenwasser versickern lassen

Das Gartenamt, so möchten wir als Beobachter festhalten, bemüht sich nach Kräften (einzelne Gebiete mit Blühwiesen, abgestimmte Randbegrünung bei neu angelegten Streifen in der Stadt, Gießen von Bäumen). Nicht zuletzt erfolgt zur Zeit in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz die Erarbeitung eines Grün- und Freiraumkonzeptes mit vertieftem Stadtbaumkonzept für Gotha.

Allerdings der Punkt: „Eine detaillierte und umsetzungsscharfe Auflistung muss mit allen Akteuren gemeinsam erfolgen.“ im damaligen Schreiben ist wohl eher schlecht bis gar nicht umgesetzt.

So erfolgte im Frühjahr durch Frau Meyfahrt („neue federführende Koordinatorin für das Thema Nachhaltigkeit bei der Stadt Gotha“) eine Abfrage zum Interesse an Beteiligung an der lokalen Agenda der Stadt Gotha („seit vielen Jahren bestrebt den Nachhaltigkeitsgedanken in der Stadt zu verbreiten“). Eine Umsetzung in Form von Einladung zu einem Termin, wo Akteure ins Gespräch kommen können oder wenigstens Ideen/ Pläne der Stadt vorgestellt werden, folgte dann aber bis jetzt nicht. Auch ist ein vor Jahren gestarteter Anlauf der lokalen Agenda im Sande verlaufen, von den damals gemeinsam erarbeiteten Zielen wurde keine Rückmeldung zu Umsetzung oder weiteren Absprachen gegeben. Auf diese Art werden willige Akteure verprellt.

Bei Dingen wie:

- Platz für Bäume beim Straßenbau oder bei der Neugestaltung von Gewerbeflächen berücksichtigen,
- weniger versiegelte Flächen,

- Dach- oder evtl. sogar Fassadenbegrünung,
- Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden oder auf Gebäuden der Wohnungsbaugesellschaften

sind nach etlichen Jahren noch nicht viele bis keine Veränderung zu sehen. Hier muss die Stadt auch bei Baugenehmigungen, als Aufsichtsratsvorsitzender oder als Gestalter von Verordnungen Einfluss geltend machen. Verantwortung kann nicht abgeschoben werden.

Wenn wir in die Zukunft schauen, so muss jetzt von der Stadt schnell und besonnen gemeinsam mit allen Betroffenen Nachhaltiges umgesetzt werden. Dabei sollen keine weiteren Alibiveranstaltungen initiiert werden, Pläne müssen durchfinanziert sein und transparent umgesetzt werden.

Gemeinsam mit allen Betroffenen meint: die Bürger mitnehmen, dafür sorgen, dass sie eine persönliche Beziehung zu den Maßnahmen und Vorhaben aufbauen durch unter anderem:

- einem dringlichen Aufruf an alle Bürger der Stadt Gotha, z.B. in der Zeitung oder durch den Oberbürgermeister zum Gothardusfest,
- Bekanntmachung von Vorhaben unter Benennung der erhofften Auswirkungen auf Klima und Nachhaltigkeit = Transparenz,
- Ausschreibungen, Wettbewerbe, die Vereine oder Bürger beteiligen,
- konkrete Aufgaben an Bürger weitergeben, wie es schon durch Patenschafts-Verträge teilweise passiert (Es könnten z.B. Baumsetzlinge, unter Anleitung von Fachkräften aus dem Gartenbauamt und dem Forstamt an nahe gelegenen Standorten gewonnen und von interessierten Bürgern in Gärten oder auf Balkonen gepflegt werden bis zum Pflanzen am vorgesehenen Ort.)

Nachhaltig meint auch,

- dass gesicherte Standorte für Bepflanzungen durch die Stadtverwaltung festlegen werden, also Bäume nicht nach kurzer Zeit wieder entfernt werden,
- dass bei der Stadt Mittel und Willen für die Vorhaben da sind, so dass bei beteiligten Bürgern, Vereinen usw. keine Resignation aufkommt.

Der BUND hat zur Unterstützung der Arbeit an diesen Themen in der Kommune Publikationen herausgebracht. Diesem Schreiben fügen wir Exemplare von 2019 bei. Aktualisiert sind hier im Netz ebenfalls Schreiben zu finden:

Mehr biologische Vielfalt in der Kommune! – BUND e.V.

<https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/mehr-biologische-vielfalt-in-der-kommune/>

BUND-Leitfaden: Förderprogramme für kommunale Biodiversitätsstrategien – BUND e.V.

<https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/bund-leitfaden-foerderprogramme-fuer-kommunale-biodiversitaetsstrategien/>